

21. Für uns!

Zum Gedächtnisse
eines in Ostpreußen gefallenen Oberlehrers von
einem Obertertianer in Charlottenburg gedichtet.

Fern, ferne im Osten da gähnt ein Grab;
da senkt man zu tausend die Toten hinab
für uns!

Im Westen da ragt manch Kreuz schlicht und klein,
da liegen sie stumm in langen Reihn
für uns!

Und wo im Winde rauschet das Meer,
da gaben sie freudig ihr Leben her
für uns!

Sie opferten Zukunft und Jugendglück,
sie kehren nie wieder zur Heimat zurück
für uns!

Sie gaben ihr alles, ihr Leben, ihr Blut,
sie gaben es hin mit heiligem Mut
für uns!

Und wir? Wir können nur weinen und beten
für sie, die da liegen bleich, blutig, zertreten
für uns!

Denn es gibt kein Wort, für das Opfer zu danken,
und es gibt keinen Dank für sie, die da sanken
für uns!

22. Mein Bayer.

Ein Erlebnis von Rudolf Müller.

In den Hochvogesen. Unser Bataillon löst Infanterie ab. Schon im Anmarsch sickerte durch, daß irgendwo was los ist, — wo? — das wissen die Götter. Eine ferne fürchterliche Kanonade gab uns nur Anlaß zu billigen Vermutungen. Nun waren wir an Ort und Stelle. Wir besetzten jene Sorte Gräben, die eher wüsten Trümmerhaufen ähnlich sind, dazwischen zersplitterte Baumriesen, Äste und Gesträuch. Hier war die Artillerie Urheberin eines der erschütterndsten modernen Dramen.

Mitternacht, — ich mußte auf Horchposten, hundert Meter vor die Drahtverhaue. In gleicher Höhe von entgegengesetzter Seite mögen